

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 8

Artikel: Vom Schweizerdorf zu Reggio-Calabria

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

selbst erfolgt und nicht etwa irgendeinem Haarerzeugungsmittel, das der Patient inzwischen in seiner Besorgung angewandt hat, zu danken ist. Die Unkenntnis dieses natürlichen Verlaufes ist die Ursache vieler gutgläubig ausgestellter Atteste über die Wunderkraft von Haarwuchsmitteln.

Der bessere Haarbestand der Frauen, ihre viel selteneren Kahlheit, bringen es mit sich, daß von Zeit zu Zeit im Interesse des Haarwuchses immer wieder, sei es gegen die kurze männliche Haartracht, die man irrtümlicherweise für den Schuldigen ansah, sei es gegen das Haarschneiden überhaupt, agitiert wurde. Man hat sich vorgestellt, daß das viele Haarschneiden im Laufe des Lebens bei Männern eine viel größere Produktion von Haaren

verlangt, als der unbeschnittene Haarwuchs der Frauen, und daß somit auch viel früher eine Erschöpfung der Haarbildung eintreten müsse. Dies ist aber unrichtig, denn es hat eben die oben als irrtümlich bezeichnete Annahme von dem wachstumssteigernden Einfluß des Schneidens zur Voraussetzung. Lobenswert an dieser Scheu vor der Schere des Friseurs ist nur die „Achtung vor der Natur“, der man kein Haar krümmen oder schneiden will; aber diese Achtung, die gewiß im Prinzip ein guter Wegweiser ist — auf allen Gebieten — hat bekanntlich schon oft durch ihre übertreibenden Apostel („Naturmenschen“) wunderliche Auswüchse zutage gebracht.

Ein schwerhöriges Lied vom Antiphon.

E Warnig will ich schriebe do
Fir die, wo nit guet heere;
Sie kenne Nücht näh derwo
Und au no ebbis lehre.

I bi au so-n-e-n arme Tropf,
Wo nit guet heere duet,
Und ha mer's halt au g'fest in Kopf,
E'mieß wieder werde guet.

Bikannti Lüt hänn mir e mol
E-n-Mazaig zue fo lo
Und hänn mir g'rote, daß ich soll
Die Antiphon lo fo.

G'schwind ha-n-i g'schriebe do e Nüm
Dert hi, wo sie sie mache,
Bi aber haillos uff der Nüm
Mit dene dumme Sache.

I ha glüi zwai Mangnet bifo
Fir hinder baidi Ohre
Und Medizim derzue au no,
Doch 's Geld isch g'si verlore.

D'Mangnet ha-n-i e halb Johr ka,
Doch g'mußt hänn sie mer nit;
'S Gält, wo-n-i derfir uus gä ha,
Ganz g'wiß, 's reit mi no hit.

Drum warn ich vor de-n-Antiphon,
'S isch Schwindel und suscht nüt;
Die aber griege scho der Lohn,
Wo d'Lüt aschwinde mit!

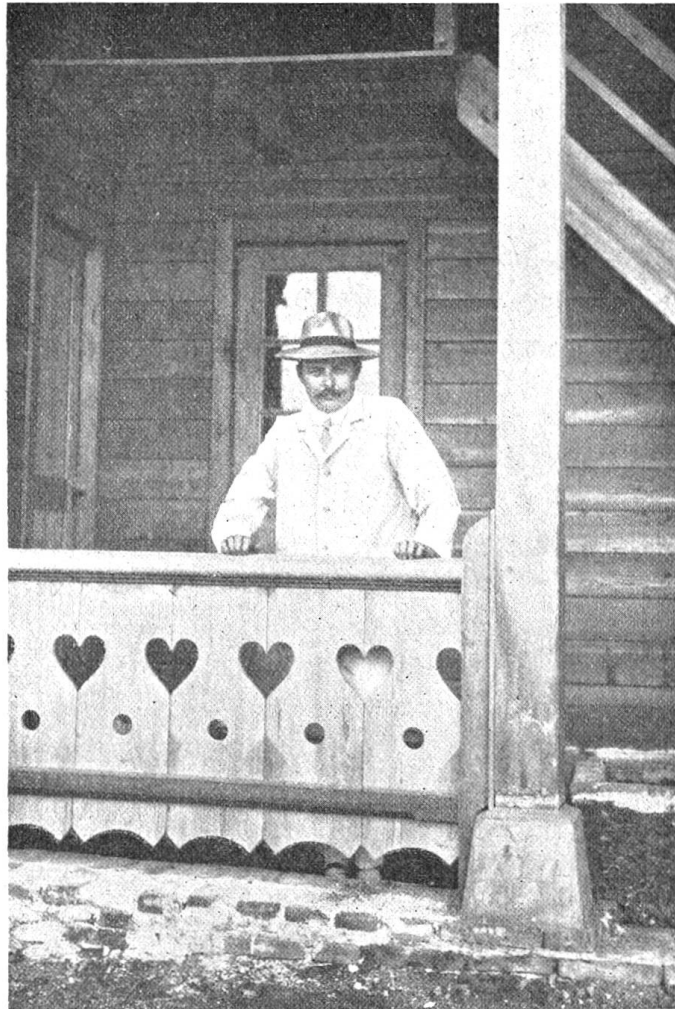
E-n-ag'limti Bastere.

Vom Schweizerdorf zu Reggio-Calabria.

Unsere Abbildung führt uns im Fluge des Gedankens über Berge und Meere in den sonnendurchglühten Süden, wo seit Wochen etwa 25 Schweizer Arbeiter unter Leitung des Rot-Kreuz-Delegierten, Herrn Ingenieur Spychiger, im Schweiße ihres Angesichtes die

37 Doppelwohnhäuser aus Holz aufrichten, die aus den Liebesgaben des Schweizervolkes nach Reggio und Messina geschickt worden sind.

In zwei Gruppen, die bereits den Namen „Schweizerdorf“ erhalten haben, finden dieselben in den Städten Reggio und Messina Aufstellung. Etwa sechs Stück stehen bereits fertig da und eine größere Zahl ist im Bau begriffen. Leider hat ein schwerer Unglücksfall, der den plötzlichen Tod eines braven, jungen Bündner Zimmermanns, Joh. Margreth aus Masans, verursachte, einen jähen Mißton in unser Hilfswerk gebracht. Mitten in unserm Leben sind wir vom Tod umfassen!



Feierabend!

Unser Bildchen stellt den Rot-Kreuz-Bauleiter, Herrn Spsychiger, unter der Veranda eines kürzlich fertig gewordenen Schweizerhauses dar, in dem er nun sein Baubureau und seine Wohnung eingerichtet hat. Auch die Arbeiter wohnen jetzt in solchen Häusern. Der Blick aus dem Schweizerdorf in Reggio, das hinter der zerstörten Stadt auf einem Hügel liegt, umfaßt die ganze Meerenge von Messina, von Scylla bis zum Aetna, und soll von bezaubernder Schönheit sein.

Bis anfangs oder Mitte September hofft Herr Spsychiger, seine Aufgabe im Süden beendet zu haben.

